

+++ **Umweltschutz: Schlüssel für eine gute Zukunft** +++ Neu im UBA-Verbraucherratgeber: Tipps zum Wäschewaschen +++ TTIP: Risiken für den Umweltschutz +++ 2014 weltweit wärmstes Jahr seit Aufzeichnung

Liebe Leserin, lieber Leser,

Umweltschutz schützt unsere Lebensgrundlagen, sorgt für ein angenehmes Leben mit sauberer Luft und gesundem Wasser und macht unsere Wirtschaft durch Innovationen international wettbewerbsfähig. Unsere Umfrage zum Umweltbewusstsein in Deutschland zeigt, dass dies viele Menschen so sehen. Wie sehr die hiesigen Umwelt- und Verbraucherschutzbestimmungen geschätzt werden, zeigt auch die Diskussion um das Freihandelsabkommen TTIP. In einem Positionspapier erklären wir, welche Chancen und Risiken es für die Umwelt birgt.

Interessante Lektüre wünscht

Ihre Pressestelle des Umweltbundesamtes

Die Rubriken im Überblick

[Verbrauchertipps](#)
[UBA-Positionen](#)
[Aus Wissenschaft und Forschung](#)
[Wirtschaft & Umwelt](#)
[Umwelt kommunal](#)
[Umwelt international](#)
[Recht & Regelungen](#)
[In eigener Sache](#)
[Das UBA in den Medien](#)
[Frisch veröffentlicht](#)
[Nachgezählt](#)
[Termine](#)
[Was macht eigentlich ...](#)

Umweltschutz: Schlüssel für eine gute Zukunft



Der Schutz von Umwelt und Klima ist kein Hemmschuh, sondern – im Gegenteil – Voraussetzung für Wohlstand, Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze. Das sehen immer mehr Menschen in Deutschland so, wie die aktuelle „Umweltbewusstseinsstudie 2014“ des UBA zeigt. Fast zwei Drittel der Befragten gaben an, dass sie den Umwelt- und Klimaschutz für eine grundlegende Bedingung halten, um Zukunftsaufgaben wie die Globalisierung zu bewältigen. Besonders Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren (85 Prozent) sorgen sich darum, in welchen Umweltverhältnissen

unsere Kinder und Enkel wahrscheinlich später leben müssen. Ein großes Umwelt- und Gesundheitsproblem ist laut der Studie der Lärm: Zwei Drittel der Befragten fühlen sich durch Lärm mittelmäßig oder etwas, jeder Zehnte sogar stark oder äußerst stark gestört. Hauptursache ist der Straßenverkehr. Dazu passt, dass 82 Prozent dafür sind, Städte und Gemeinden so umzugestalten, dass man kaum noch auf ein Auto angewiesen ist. Bei „grünen Produkten“ ist das Interesse an Haushaltsgeräten und Leuchtmitteln besonders groß: Fast Dreiviertel der Befragten gaben an, immer oder sehr häufig nach der energieeffizienten Alternative zu greifen. In anderen Bereichen stimmt schlicht das Angebot noch nicht. Bei umweltfreundlich hergestellter Kleidung etwa gibt es bisher viel zu wenig Auswahl.

► **Presse-Information zur Vorstellung der Studie** [Kurzlink: bit.ly/1c9oTDt]

► **Studie „Umweltbewusstsein in Deutschland 2014“** [Kurzlink: bit.ly/1JsUuuO]

Verbrauchertipps

Neu im UBA-Verbraucherratgeber: Tipps zum Wäschewaschen



In unserem Verbraucherratgeber „Umweltbewusst leben“ finden Sie viele Tipps für den Umweltschutz im Alltag. Neu im Sortiment: das Thema „Wäsche waschen, Waschmittel“. Erfahren Sie zum Beispiel, warum Sparprogramme weniger Energie benötigen, obwohl sie länger laufen. Neben dem Energieverbrauch kommt es auch auf das Waschmittel und dessen Dosierung an. Am besten sind Baukastensysteme, bei denen man Waschmittel, Enthärter und Bleichmittel getrennt und damit je nach Bedarf

dosieren kann. Erfahren Sie mehr in unserem Ratgeber.

- **Verbraucherratgeber zum Thema „Wäsche waschen, Waschmittel“** [Kurzlink: bit.ly/1IQGInI]
- **Themen-Übersicht des Verbraucherratgebers** [Kurzlink: bit.ly/1JRLaEm]

Recyclingpapier: umweltfreundlicher und genauso gut

Das heutige Recyclingpapier steht dem Frischfaserpapier in nichts mehr nach: Es altert nicht schneller, ist nicht teurer und kann genauso weiß sein und für hochwertige Drucke verwendet werden. Die Umweltvorteile sprechen für sich: Im Vergleich zu Frischfaserpapier muss kein neues Holz geschlagen und nicht so intensiv gebleicht werden. Bei der Herstellung wird nur die Hälfte an Energie und zwischen einem Siebtel bis einem Drittel der Wassermenge von Frischfaserpapier eingesetzt. Besonders empfehlenswert ist Recyclingpapier mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“. Für alle, die mehr erfahren wollen, haben wir Fakten zu häufig gestellten Fragen zusammengetragen.

- **Hintergrundpapier „FAQs Recyclingpapier“** [Kurzlink: bit.ly/1zEj6kj]

UBA-Positionen

TTIP: Risiken für den Umweltschutz



Das geplante Freihandelsabkommen TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) könnte bei falscher Ausgestaltung zu einer Aufweichung strengerer EU-Umweltstandards führen. Blei und Quecksilber etwa sind in der EU für Elektrogeräte verboten, in den USA aber in einzelnen Bundesstaaten noch erlaubt. Ein neues Positionspapier des UBA zu TTIP hält eine verstärkte Zusammenarbeit mit den USA aber gleichwohl für sinnvoll: etwa beim Abbau umweltschädlicher Subventionen.

- **Positionspapier „Umweltschutz unter TTIP“** [Kurzlink: bit.ly/1KO1cMV]
- **UBA-Fachgebietsleiter Jörn Wogram in der ZDF-Sendung WISO** [Kurzlink: bit.ly/1bA8jMt]

Auch die Stromerzeugung muss zum Klimaschutz beitragen

40 Prozent weniger Treibhausgase als noch im Jahr 1990 – das will Deutschland bis 2020 schaffen. Damit das klappt, müssen auch die Emissionen alter, ineffizienter Kohlekraftwerke sinken. Der vom Bundeswirtschaftsministerium vorgeschlagene „Klimabeitrag“ ist dazu ein guter Ansatz. Das Konzept: Überschreiten Kohlekraftwerksblöcke mit einem Betriebsalter von mehr als 20 Jahren bestimmte Emissionsfreibeträge, wird ein Klimabeitrag von 18 bis 20 Euro pro Tonne CO₂ fällig. Er belastet nur alte und besonders klimaschädliche Kraftwerke. Dadurch sinkt die Stromerzeugung aus alten Braun- und Steinkohlekraftwerken, während die aus modernen Steinkohle- und Gaskraftwerken zunimmt. Auf diese Weise senkt der Klimabeitrag die CO₂-Emissionen und sorgt für einen sanften Einstieg in den notwendigen Strukturwandel bei der Stromerzeugung. Insgesamt sind nur geringe negative Beschäftigungswirkungen in der Kohlewirtschaft zu erwarten. Auch mit einem nennens-

werten Anstieg des Strompreises ist nicht zu rechnen. Demgegenüber spart ein Zurückfahren der Kohleverstromung der Allgemeinheit Umweltkosten in Milliardenhöhe – etwa weil die Luftverschmutzung und damit Ausgaben im Gesundheitssystem zurückgehen.

► **Positionspapier** [Kurzlink: bit.ly/1JsUZ88]

Aus Wissenschaft und Forschung

2014 weltweit wärmstes Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen



Hitzewellen mit Rekordtemperaturen, anhaltende Dürren, Starkniederschläge, extreme Kälte und Rekordschneehöhen – all diese Phänomene gehören zu den extremen Wetterereignissen. In unserem Hintergrundpapier erfahren Sie, welche Wetterextreme in den vergangenen Jahren beobachtet wurden. Im Hintergrundpapier informieren wir über extreme Wetterereignisse und die globalen Temperatur- und Niederschlagsbilanzen im Zeitraum 2010 bis 2014. 2014 war global das wärmste Jahr

seit Beginn der regelmäßigen Wetteraufzeichnungen im 19. Jahrhundert und löst damit 2010 ab.

Europa beobachtete das wärmste Jahr seit mindestens 500 Jahren. Neben Deutschland meldeten 18 weitere europäische Länder hinsichtlich der Jahresmitteltemperatur ein Rekordjahr.

► **Chronik weltweiter Temperaturen, Niederschläge und Extremereignisse seit 2010** [Kurzlink: bit.ly/1EbTvxx]

Undichte Kanalleitungen belasten Kläranlagen

Etwa ein Viertel des Wassers in deutschen Kläranlagen ist gar kein Abwasser, sondern Grund- und Sickerwasser, das zu einem großen Teil durch undichte Stellen in öffentliche und private Kanalleitungen gelangt. Ein UBA-Forschungsbericht beleuchtet das Thema und benennt Anforderungen an die Sanierung. Der hohe Fremdwasseranteil sorgt dafür, dass weniger Schadstoffe aus dem eigentlichen Abwasser entfernt werden, und treibt den Energieverbrauch der Kläranlagen in die Höhe. Bei Starkregen bringt der Grund- und Sickerwasserzufluss Mischwasserkanalisationen häufiger zum Überlaufen, wobei Schadstoffe in Gewässer und Grundwasser gelangen können. Für eine Sanierung undichter Kanalleitungen ist jedoch einiges zu beachten. So kann nach einer Abdichtung lokal der Grundwasserspiegel steigen und Gebäude und Bäume schädigen.

► **Forschungsbericht** [Kurzlink: bit.ly/1ERNFIB]

Neuer UMID zu Aluminium im Alltag und anderen Gesundheitsthemen

Über die Nahrung oder Kosmetikprodukte, die das Schwitzen unterdrücken sollen, können Menschen gesundheitlich bedenkliche Mengen Aluminiumverbindungen aufnehmen. Dass noch viel mehr darüber informiert werden muss, zeigt eine repräsentative Bevölkerungsumfrage des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR). Dies und mehr in der Ausgabe 01/2015 der Zeitschrift „Umwelt und Mensch – Informationsdienst“ (UMID). Ein weiterer Beitrag informiert über Gesundheitsbelastungen durch Hitze in Großstädten. Das Beispiel Berlin zeigt, dass heiße Nächte (Tropennächte) innerhalb dicht bebauter Gebiete wesentlich häufiger auftreten und es einen engen Zusammenhang zu erhöhten Sterberaten gibt. Weitere Themen des aktuellen UMID sind: neue Daten zur Lärmbelastung in Deutschland und gesundheitliche Folgen der beruflichen Strahlenbelastung im deutschen Uranbergbau.

► **UMID-Ausgabe 01/2015** [Kurzlink: bit.ly/1JRLGC9]

► **mehr zum UMID und ältere Ausgaben** [Kurzlink: bit.ly/1FR6lnC]

► **Online-Version kostenlos abonnieren** [Kurzlink: bit.ly/1bHu4cq]

Gewerbliche Siedlungsabfallgemische: sortieren & besser recyceln

Gewerbliche Siedlungsabfallgemische bergen bislang erhebliche unerschlossene Potenziale für das Recycling. Besser für die Umwelt wäre es, wenn diese Abfallgemische verpflichtend in mechanischen Vorbehandlungsanlagen unter Einhaltung technischer Mindeststandards sortiert würden. In einer UBA-Studie wurde im ersten Schritt die Datenbasis zur Zusammensetzung sowie zum Aufkommen und Verbleib gewerblicher Siedlungsabfallgemische aktualisiert. Darauf aufbauend wurde mit einer ökologischen Stoffstrombewertung nach der für die Umwelt besten Entsorgungslösung gesucht. Ergebnis der ökobilanziellen Bewertung: Wertstoffe wie Kunststoffe, Metalle, Holz und Papier / Pappe / Karton sollten aus den Gemischen besser aussortiert, recycelt und die Sortierreste möglichst hochwertig energetisch verwertet werden. Bei der anstehenden Novellierung der Gewerbeabfallordnung fließen diese Forschungsergebnisse ein.

► **Abschlussbericht zum Forschungsprojekt** [Kurzlink: bit.ly/1zO3kDz]

Freiwillige CO₂-Kompensation: Tagungsband liefert Daten & Fakten

Die Möglichkeit, Treibhausgasemissionen durch freiwillige Zahlungen auszugleichen, ist umstritten: Nützt das dem Klimaschutz oder schadet es sogar? Der jetzt erschienene Dokumentationsband zur UBA-Tagung „Freiwillige Kompensationszahlungen und Nachhaltige Lebensstile: Passt das zusammen?“ Ende 2014 in Berlin liefert spannende Antworten zu vielen offenen Fragen. Auf der Tagung wurden Studien zu aktuellen Marktzahlen, Motiven und zum Wissensstand in der Bevölkerung präsentiert. Wichtige Ergebnisse: Rund 80 Prozent des Marktvolumens für Kompensation werden in Deutschland durch Unternehmen und nur 20 Prozent durch private Haushalte nachgefragt. An erster Stelle steht die Kompensation von Flugreisen und einzelnen Produkten. Für Verunsicherung sorgen die hohen Preisunterschiede zwischen den Angeboten und die Vielzahl an Zertifikaten und Qualitätsstandards.

► **Tagungsband „Freiwillige Kompensationszahlungen und nachhaltige Lebensstile: Passt das zusammen?“** [Kurzlink: bit.ly/1bA9kUQ]

► **Studie mit Analyse des deutschen Marktes** [Kurzlink: bit.ly/1DTG4yW]

► **UBA-Verbraucherportal: Kompensation von Treibhausgasemissionen** [Kurzlink: bit.ly/1H176t4]

Klimawandel & Gesundheit: Anpassungsmaßnahmen im Überblick

Häufigere Hitzewellen, längere Pollenflugzeiten oder potenziell Krankheiten übertragende Tigermücken in Süddeutschland – der Klimawandel birgt Gesundheitsrisiken, auf die wir reagieren müssen. Eine Hilfe dabei bietet nun erstmals eine Übersicht zu beendeten, laufenden und geplanten Anpassungsaktivitäten in Deutschland sowie zu Strategien des Bundes und der Länder. Zusammengetragen hat diese das Nationale Aktionsprogramm „Umwelt und Gesundheit“ (APUG) mit einer Online-Umfrage im Jahr 2014. Die Ergebnisse sind auf der APUG-Website verfügbar. Eine neue Unterseite liefert zudem Fachinformationen zu übertragbaren und nicht-übertragbaren Krankheiten. Die identifizierten Forschungsvorhaben zum Thema wurden der Umweltforschungsdatenbank (UFORDAT) zur Verfügung gestellt.

► **APUG-Website, Unterseite „Klimawandel und Gesundheit“** [Kurzlink: bit.ly/1e9KHyF]

► **UBA-Themenseite „Klimawandel und Gesundheit“** [Kurzlink: bit.ly/1DTGa9L]

Ebola: Was passiert mit infektiösen Krankenhausabfällen?

2014 kam es in Afrika zum weltweit größten bisher bekannten Ausbruch von Ebolafieber. Drei infizierte internationale Helfer wurden nach Deutschland ausgeflogen, um hier behandelt zu werden. Auch ein Thema für das UBA – denn was passiert mit den infektiösen Krankenhausabfällen, die bei der medizinischen Behandlung von Ebola-Patienten entstehen? Was Krankenhäuser, Betreiber von Sonderabfallverbrennungsanlagen und Gesundheitsämter bei der Entsorgung von infektiösen Abfällen zu beachten haben, darum ging es auf einer Informationsveranstaltung im Februar 2015, organisiert vom Robert-Koch-Institut, der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung sowie dem UBA. Sofern die Abfälle nicht am Ort ihrer Entstehung sicher desinfiziert werden können, ist es möglich, diese entsprechend einer gesonderten internationalen Transportvorschrift sicher zu ver-

packen (Dreifachverpackungen), in einem abgeschlossenen Bereich zu lagern, gegen mechanische Beschädigung der Verpackung gesichert zu transportieren und schließlich in speziell dafür zugelassenen Anlagen zu verbrennen. Da in Deutschland alle Voraussetzungen bestehen, Infektionsketten zu unterbrechen und die möglicherweise Erkrankten sicher zu versorgen, ist das Risiko des Ausbruchs einer Ebola-Epidemie nach Angaben des Robert-Koch-Instituts hier sehr gering.

- ▶ **UBA-Themenseite mit Infos zur Entsorgung von Krankenhausabfällen** [Kurzlink: bit.ly/1IQJRUs]
- ▶ **Themenseite „Ebolafieber“ des Robert-Koch-Instituts** [Kurzlink: bit.ly/1GQEXSL]

4. Abwasser-Reinigungsstufe auch über Abwasserabgabe finanzierbar

Die Abwasserabgabe könnte einen sinnvollen Beitrag leisten, um große Kläranlagen mit einer so genannten vierten Reinigungsstufe auszustatten, so eine Studie im Auftrag des UBA. Mit diesen Anlagen würden weniger Mikroverunreinigungen – etwa Arzneimittel – über das Abwasser in die Gewässer gelangen. Die Abwasserabgabe zahlen Kommunen und Industriebetriebe an die Länder dafür, dass auch die Einleitung von deren behandeltem Abwasser eine Restbelastung für die Gewässer darstellt. Die Studie ergab, dass eine aus dieser Abgabe gespeiste Förderung das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis bietet. 75 Prozent der jährlichen Investitionskosten für eine vierte Reinigungsstufe sollten für einen Zeitraum von 15 Jahren bezuschusst werden. Eine Beschränkung auf Kläranlagen, an die mehr als 100.000 Einwohner angeschlossen sind, würde einen effizienten Einsatz der Gelder sichern, weil über sie rund 50 Prozent der gesamten Schadstofffracht behandelt werden können. Das Ergebnis der Studie reiht sich gut in ein umfassendes Konzept zur Reduzierung der Gewässerbelastung durch Mikroschadstoffe ein, an dem das UBA derzeit arbeitet.

- ▶ **Presse-Information** [Kurzlink: bit.ly/1KO3N9P]
- ▶ **Studie „Mikroverunreinigungen und Abwasserabgabe“** [Kurzlink: bit.ly/1KkLIVs]
- ▶ **Hintergrundpapier „Organische Mikroverunreinigungen in Gewässern“** [Kurzlink: bit.ly/1EbXrwp]

Indikatoren für nachhaltige Mobilität auf dem Prüfstand

Personentransportintensität, Gütertransportintensität – das sind die Indikatoren in der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, die die Umweltwirkungen des Verkehrs beleuchten sollen. Eine Studie im Auftrag des UBA zeigt, wie dies besser und verständlicher geschehen könnte. Die Studie sieht die umweltfreundliche Verkehrsgestaltung und die Sicherung der Mobilität als die wichtigsten Handlungsfelder einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung. Statt wie bisher den Verkehrsaufwand ins Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt zu setzen, wäre es aussagekräftiger, bei Energieverbrauch und Treibhausgasausstoß Bilanz zu ziehen. Weitere mögliche Indikatoren beleuchten, wie gut Geschäfte zu Fuß oder per Bus und Bahn erreichbar sind und wie viel Lärmbelästigung vom Verkehr ausgeht. Neben diesen neuen Indikatoren macht die Studie auch Vorschläge, um sektorenübergreifende Indikatoren wie „Schutz des Klimas“ oder „Verbesserung der Luftqualität“ anzupassen.

- ▶ **Studie** [Kurzlink: bit.ly/1GQFaWa]
- ▶ **zur "Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie" auf der Website des Bundesumweltministeriums** [Kurzlink: bit.ly/1JRMgQc]

Wirtschaft & Umwelt

Wider die Verschwendung! UBA-Fachtagung zur Obsoleszenz



Gehen Produkte wie Drucker oder Waschmaschinen heute schneller kaputt? Werden Mobiltelefone oder Fernseher früher gegen das neueste Modell ausgetauscht? Und wie muss und kann die Umweltpolitik darauf reagieren? Auf seiner zweiten Fachtagung „Wider die Verschwendung“ am 25. Juni 2015 in Berlin möchte das UBA Strategien gegen Obsoleszenz (die vorzeitige Alterung / Ausmusterung von Produkten) diskutieren. Kurze Nutzungszyklen von Produkten können viele Ursachen

haben. In jedem Fall erhöhen sie das Abfallaufkommen und den Einsatz von Ressourcen und Energie. Auf der Tagung wird das UBA eigene Aktivitäten und bereits bestehende Ansätze vorstellen. Schwerpunkt der anschließenden Diskussion soll sein, mit welchen Maßnahmen die Politik den Markt hinsichtlich der Lebensdauer von Produkten transparenter machen kann und wie sie bessere Bedingungen schaffen kann, damit Produkte repariert und wiederverwendet werden.

- [mehr zur Fachtagung](https://bit.ly/1cpJLXR) [Kurzlink: bit.ly/1cpJLXR]
- [aktueller Zwischenbericht zu einem UBA-Forschungsprojekt](https://bit.ly/1KkLOqI) [Kurzlink: bit.ly/1KkLOqI]

FCKW-haltige Kühlschränke umweltfreundlicher recyceln

Ozonschichtschädigende Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe (FCKW) sind in Kühlschränken längst verboten – doch immer noch ein Problem. Denn die alten Kühlschränke so zu recyceln, dass möglichst wenig FCKW entweicht, ist eine Herausforderung. In einer Recycling-Anlage in Rheinland-Pfalz soll nun ein neues Verfahren getestet werden. Mit Förderung des Umweltinnovationsprogramms (UIP) setzt die Stena Technoworld GmbH erstmals eine dreistufige Behandlung ein: Erst werden die Kältemittel abgesaugt und verflüssigt. Dann werden die Gerätekörper geschreddert, um die im Polyurethanschaum enthaltenen Treibmittel freizusetzen und ebenfalls abzusaugen. Schließlich sollen die so gewonnenen flüssigen und gasförmigen FCKW und Kohlenwasserstoffe erstmalig direkt und zu nahezu 100 Prozent zerstört werden. Die dazu eingesetzte katalytische Zerstörung bei 530°C spart zudem Energie. Sie ersetzt die thermische Zerstörung bei 1.200°C. Das Förderprojekt läuft noch bis Ende März 2016.

- [Kurzbeschreibung des Projekts \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1JsWx22]
- [Übersicht aller UIP-geförderten Projekte](#) [Kurzlink: bit.ly/1zlSCKX]

Fahrzeugteile-Industrie: mit Umweltinnovation fit für die Zukunft

Die Anforderungen der Automobilhersteller an Fahrzeugbauteile steigen: Sie sollen leicht und fast einbaufertig sein und mit der Vielfalt der Autotypen wächst auch die der Bauteile. Diese Anforderungen ohne erhöhte Ausschussraten und damit höheren Energie- und Ressourcenverbrauch erfüllen zu können, ist Ziel eines neuen Projekts im Umweltinnovationsprogramm. Beim Gussteile-Hersteller Georg Fischer Automobilguss GmbH in Baden-Württemberg soll bis 2017 eine neuartige Anlage die ressourcenschonende Produktion von Gussteilen aufnehmen. Einzelanlagen sollen mit einem übergeordneten IT-basierten und lernfähigen Dokumentations- und Steuerungssystem miteinander kombiniert werden. Die Abgase sollen energieeffizient gereinigt werden. Gemeinsam mit den Entwicklungsabteilungen der Fahrzeughersteller könnten so in Zukunft verstärkt Leichtbaupotenziale erschlossen und somit jährlich über 11.000 Tonnen CO₂-Emissionen vermieden werden.

- [Kurzbeschreibung des Projekts \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1dPjDpG]

Stahlverarbeitung: Vollautomatisierung spart Material und Strom

Fertigung individueller Stahltürzargen mit 12 Prozent weniger Blechverbrauch, 41 Prozent weniger Strom, 85 Prozent weniger Hydrauliköl und jährlich 558 Tonnen weniger CO₂-Ausstoß als zuvor – so sieht die Bilanz bei der Wulf Zargen GmbH & Co. KG nach Abschluss eines Förderprojektes aus dem Umweltinnovationsprogramm aus. Das mittelständische Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen stellte auf eine neuartige, vollautomatisierte Fertigungslinie um. Diese steuert und optimiert den gesamten Produktionsablauf und sorgt für weniger Verschnitt und Ausschuss. Für das Unternehmen ein voller Erfolg, zumal sich auch die Produktivität, die Präzision der erzeugten Bauteile und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter verbessert haben. Die Projektergebnisse sind auch auf andere stahlverarbeitende (umformende) Betriebe übertragbar, auch bei auftragsbezogener Fertigung kleiner Stückzahlen.

- [mehr zum Projekt \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1PqxfDw]

Erster „Blauer Engel“ für Buchverlag

Die Taschenbuchreihe „Universal-Bibliothek“ des Reclam Verlags wird zu 100 Prozent aus recycelten Materialien produziert – vom Innenteil bis zum Buchumschlag. Dafür erhielt Reclam nun als erster

Buchverlag das Umweltzeichen „Blauer Engel“. „Ich freue mich sehr über das Engagement von Reclam. Der Verlag ist damit ein wichtiger Vorreiter für die ganze Verlagsbranche.“, sagte UBA-Präsidentin Maria Krautzberger, die die Urkunde auf der Leipziger Buchmesse überreichte. Die Verwendung von 100 Prozent Recyclingpapier schont unsere Wälder. Gäbe es nur Frischfaserpapier würde jeder Mensch in Deutschland jährlich etwa 550 Kilo Holz für Papier verbrauchen. Durch die hohe Recyclingquote ist es tatsächlich aber nur die Hälfte. Besonders umweltfreundliches Recyclingpapier erkennt man am „Blauen Engel“.

- **Presse-Information des Blauen Engels** [Kurzlink: bit.ly/1FR7oUw]
- **Schulstart-Aktion des Blauen Engels** [Kurzlink: bit.ly/1c9vxJO]

Deutschlands Treibhausgas-Emissionen 2014 gesunken

Die Treibhausgasemissionen in Deutschland sind 2014 gegenüber dem Vorjahr erstmals seit drei Jahren wieder gesunken – um 4,3 Prozent auf den niedrigsten Stand seit 2010. Das geht aus der Nahzeitprognose des UBA hervor. Auch der Ausstoß der emissionshandelspflichtigen Anlagen ging zurück: um insgesamt 4,1 Prozent. Dabei sanken die Emissionen der Energieversorgung um 5,5 Prozent, während die der Industrieanlagen nahezu unverändert blieben. Ein Großteil der Minderung war 2014 auf den milden Winter zurückzuführen, ein Teil auf Fortschritte beim Klimaschutz wie den Ausbau der erneuerbaren Energien. UBA-Präsidentin Maria Krautzberger mahnte, bei den Bemühungen um eine kohlenstoffärmere Wirtschaftsweise nicht nachzulassen. Handlungsbedarf gibt es unter anderem bei der energetischen Gebäudesanierung, der Landwirtschaft, der Braunkohleverstromung und im Verkehr.

- **Presse-Information zur UBA-Nahzeitprognose** [Kurzlink: bit.ly/1zEnkbA]
- **Ergebnisse für den Emissionshandel** [Kurzlink: bit.ly/RqmZEB]

Umwelt kommunal

Fachtagung „Die pestizidfreie Kommune“ im UBA Dessau-Roßlau



Unkrautbekämpfung in Kommunen geht auch ohne Pflanzenschutzmittel. Auf einer Tagung im UBA Dessau-Roßlau am 8. und 9. Juni 2015 können Sie sich selbst ein Bild davon machen. Hier gibt es nicht nur Vorträge: Hersteller stellen ihre Geräte zur pestizidfreien Unkrautbekämpfung auch live vor und stehen für Fragen zur Verfügung. Pestizide haben vielerorts zu einer Verarmung der biologischen Vielfalt beigetragen. Wildblumen und Bienen gingen zurück. Dass Kommunen auch ohne Pestizide

ihren Unterhaltungspflichten nachkommen können, zeigen etwa Münster, Saarbrücken und Tübingen, die bereits auf über 20 Jahre gute Erfahrung zurückblicken. Auf der Fachtagung des UBA und des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) wollen wir mit Vertreterinnen und Vertretern aus Umwelt- und Grünflächenverwaltungen, Kommunalpolitik, Verbänden, Planungsbüros und Forschungseinrichtungen Konzepte einer „pestizidfreien Kommune“ diskutieren. Hersteller, die ihre Technik präsentieren wollen, können sich bis 22. Mai 2015 an beatrice.pippia@bund.net wenden.

- **mehr zur Tagung und Anmeldung** [Kurzlink: bit.ly/1JRMze0]

Projektideen zur Förderung des Radverkehrs gesucht

Um die Ziele des Nationalen Radverkehrsplans (NRVP) zu erreichen, werden auch dieses Jahr wieder Projekte gesucht, die mit innovativen Ideen den Radverkehr in Deutschland fördern. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) fördert so genannte nicht investive Modellprojekte mit ca. 3,2 Millionen Euro pro Jahr. Zu den förderfähigen Projekten zählen insbesondere Informations- und Kommunikationskampagnen (etwa zur Verbesserung des Verkehrsklimas), Wett-

bewerbe, technische Innovationen sowie Forschungs- und Entwicklungsvorhaben. Förderschwerpunkte für das Jahr 2016 sind „Elektromobilität“ und „Rad und Raum“. Kommunen, Verbände, Hochschulen, Unternehmen und andere können bis zum 01.08.2015 ihre Vorschläge einreichen. Bei Rückfragen informiert das UBA gern. Es begleitet die Projekte fachlich und administrativ für das BMVI.

- ▶ **Projektaufruf auf der Website des Fahrradportals** [Kurzlink: bit.ly/Nz1cIp]
- ▶ **mehr zum Nationalen Radverkehrsplan auf der Website des BMVI** [Kurzlink: bit.ly/1H18CeF]
- ▶ **Daten und Fakten zum Radverkehr auf der UBA-Website** [Kurzlink: bit.ly/1mIAOVf]
- ▶ **Kontakt: nrvp@uba.de**

Tagung: Wirtschaftsverkehr in Städten umweltverträglich gestalten

„Auf der letzten Meile“ in den Städten ballt sich der Wirtschaftsverkehr, zum Beispiel zur Anlieferung von Waren. Wie können Kommunen trotzdem die verschärften Luftqualitätsgrenzwerte einhalten und die Lebensqualität verbessern? Das ist Thema der 5. Fachtagung „kommunal mobil“ am 18. und 19. Juni 2015 im UBA Dessau-Roßlau. Sie wird veranstaltet vom UBA und dem Deutschen Institut für Urbanistik (difu) unter Mitwirkung des Deutschen Städtetages.

- ▶ **mehr zur Fachtagung** [Kurzlink: bit.ly/18O2J8M]
- ▶ **UBA-Portal „kommunal mobil“** [Kurzlink: bit.ly/1ERQq6o]

Umwelt international

Schadstoffregister bald auch im Westbalkan & in Republik Moldau



Wie viele Schadstoffe setzt welches Unternehmen in Luft, Boden oder Wasser frei? Wie viel Abfall wird in welchen Ländern entsorgt? Darüber sollen sich in Zukunft auch Bürgerinnen und Bürger in Ländern des Westbalkans und in der Republik Moldau informieren können. Im "Protokoll über Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister" haben sich Deutschland und die EU sowie einige weitere Staaten dazu verpflichtet, Register über die Freisetzung und Verbringung von Schadstoffen aufzubauen und

zu betreiben. In Deutschland gibt es ein solches Register seit 2009. Die Betriebe sind zur Meldung von Daten verpflichtet, sobald die Menge ihrer freigesetzten Schadstoffe oder Abfälle einen bestimmten Wert überschreitet. Unter Fachbegleitung des UBA berät nun das Regionale Umweltzentrum für Mittel- und Osteuropa (REC) Länder des Westbalkans und die Republik Moldau zum Aufbau eines Registers. Das Projekt im Rahmen des Beratungshilfeprogramms läuft bis 2017. Es umfasst die Beratung von Behörden, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Information der Öffentlichkeit und die Förderung des Erfahrungsaustauschs zwischen den Partnerländern.

- ▶ **Projektinformationsblatt auf Deutsch und Englisch** [Kurzlink: bit.ly/1H18Sdu]
- ▶ **mehr zum Projekt** [Kurzlink: bit.ly/1EjECGw]
- ▶ **zum deutschen Schadstoffregister** [Kurzlink: bit.ly/15g1nwj]

Litauen will Stadtquartiere energieeffizienter machen

Litauen möchte nicht nur die energetische Gebäudesanierung vorantreiben. Die Stadtquartiere sollen rundum energieeffizienter werden – etwa durch nachhaltige Mobilitätskonzepte – und mehr erneuerbare Energien nutzen. Seit April 2015 unterstützt ein Beratungshilfeprojekt dabei. Im Projekt soll ein mit dem deutschen KfW-Programm zur energetischen Stadtsanierung vergleichbares Förderprogramm entwickelt werden. Neu und innovativ ist jedoch, dass das Programm einen sektorübergreifenden und integrierenden Ansatz verfolgt, um größtmögliche Energieeinsparungen zu erreichen. Gleichzeitig werden Pilotprojekte in drei beispielhaften litauischen Städten unterstützt. Die Erkennt-

nisse sollen dann anderen litauischen Gemeinden und osteuropäischen Staaten zur Verfügung gestellt werden.

- [mehr zum Beratungshilfeprojekt](http://bit.ly/1AHeFjF) [Kurzlink: bit.ly/1AHeFjF]
- [Allgemeines zum Beratungshilfeprogramm](http://bit.ly/?????) [Kurzlink: bit.ly/?????]

Bulgarien beim Vollzug des EU-Abfallrechts unterstützt

Im April 2015 endete ein Projekt des Beratungshilfeprogramms, das Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der bulgarischen Umweltagentur dabei unterstützte, die Abfallrahmenrichtlinie, Deponierichtlinie und POP-Verordnung zu persistenten organischen Schadstoffen effektiver zu vollziehen. Es wurden bulgarische Gesetze und ein Leitfaden evaluiert, ein Workshop durchgeführt und eine Arbeitshilfe zur selbstständigen Fortsetzung des Wissenstransfers innerhalb Bulgariens erstellt. Handlungsbedarf bestand besonders bei der normgerechten Durchführung von Abfallanalysen, die Voraussetzung dafür sind, Abfälle entsprechend des europäischen Abfallverzeichnisses (EAV) zu klassifizieren und dann zu Deponieklassen zuzuordnen. Unterstützung war auch dabei gefragt, wie Abfällen, die persistente organische Schadstoffe (POPs) enthalten, identifiziert und umweltgerecht entsorgt werden können.

- [mehr Infos zum Projekt](http://bit.ly/1ca5Vwt) [Kurzlink: bit.ly/1ca5Vwt]

Recht & Regelungen

Chemikalienrecht: REACH könnte Importerzeugnisse sicherer machen



Die EU könnte eine Zulassungspflicht für Importerzeugnisse wie Kleidung, Sportartikel und Spielzeug einführen, um Mensch und Umwelt besser vor dort enthaltenen „besonders besorgniserregenden Stoffen“ zu schützen. Eine entsprechende Anpassung der europäischen Chemikalienverordnung REACH würde nicht gegen Welthandelsrecht verstoßen, so ein UBA-Rechtsgutachten. Eine weitere, einfache Verbesserung wäre, ein verbindliches, standardisiertes Kommunikationsformat einzuführen,

in dem Hersteller für ihre Erzeugnisse neben dem Namen der enthaltenen besonders besorgniserregenden Stoffe auch deren Konzentration und die Gesamtmenge sowie Hinweise zu gefährlichen Eigenschaften und zur sicheren Verwendung und Entsorgung angeben müssen.

- [Rechtsgutachten](http://bit.ly/1zEqdsJ) [Kurzlink: bit.ly/1zEqdsJ]
- [Workshop-Dokumentation: Vorstellung der Projektergebnisse 2014 in Brüssel](http://bit.ly/1RfuXe6) [Kurzlink: bit.ly/1RfuXe6]

In eigener Sache

UBA-Erweiterungsbau: Bauprojekt startet im Sommer 2015



Die Pläne für den Erweiterungsbau am UBA-Hauptsitz Dessau-Roßlau haben eine entscheidende Hürde genommen: Die Entwurfsunterlagen wurden von den Bundesministerien für Umwelt, Bauen und Finanzen genehmigt. Nun geht es an die Ausführungsplanung und bald ans Werk. Im Sommer 2015 wird zunächst der Hintereingang des jetzigen Gebäudes, der später dem Erweiterungsbau zugewandt ist, zu einem größeren Eingangsbereich umgebaut. Nach Abschluss der Vorarbeiten

soll dann im März 2016 der Grundstein für den Neubau gelegt werden. Dieser soll ökologisch wieder neue Maßstäbe setzen: Die benötigte Energie soll das Haus zu 100 Prozent selbst erzeugen – durch

Photovoltaik und Erdwärme. Zudem kommen umweltverträgliche Baustoffe wie Recyclingbeton und Hanfdämmung zum Einsatz. Die Fertigstellung ist für Ende 2017 geplant.

- ▶ **Presse-Information** [Kurzlink: bit.ly/1zO5kfk]
- ▶ **Bauprojekte-Dokumentation mit Fotos und Videos** [Kurzlink: bit.ly/1fWaPrF]

Dr. Lilian Busse übernimmt die Leitung des Fachbereichs II

Frau Dr. Lilian Busse leitet seit dem 15. April 2015 den Fachbereich II „Gesundheitlicher Umweltschutz und Schutz der Ökosysteme“. Sie folgt auf Dr. Christiane Markard, die den Fachbereich seit 2006 leitete und nun in den Ruhestand geht. Der Fachbereich II ist für den Schutz von Gewässern und Böden und für gesundheitsrelevante Themen, wie saubere Luft und sauberes Trinkwasser, zuständig. Frau Busse war seit 2006 für die kalifornische Umweltbehörde (California Environmental Protection Agency) im Bereich Wasser tätig. Sie hat an der TU Berlin im Fachgebiet „Technischer Umweltschutz“ promoviert, und war zwei Jahre Postdoc an der University of California in Santa Barbara. Von 2002 bis 2006 hat sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Scripps Institution of Oceanography in San Diego gearbeitet.

- ▶ **mehr zur Arbeit des UBA-Fachbereichs II** [Kurzlink: bit.ly/1EcvAfm]

Jetzt beteiligen: Maßnahmenprogramm für Nord- und Ostsee

Unter Beteiligung des UBA haben Bund und Küstenländer einen Vorschlag für 31 neue Maßnahmen erarbeitet, mit denen Nord- und Ostsee künftig besser geschützt werden sollen. Nun ist Ihre Meinung zum Programm-Entwurf gefragt. Das Maßnahmenprogramm für die Jahre 2016 bis 2021 ist der letzte Schritt im ersten Umsetzungszyklus der EU-Meeresschutz-Rahmenrichtlinie (MSRL). Ziel ist, bis 2020 einen „guten Umweltzustand“ zu erreichen. Zum Beispiel sollen Müll im Meer, Unterwasserlärm und Luftschadstoffemissionen von Schiffen reduziert werden. Bis 30. September 2015 können Sie schriftlich zum Programmentwurf Stellung nehmen. Das UBA bearbeitet unter anderem federführend die Maßnahmen zur Reduzierung von Müll im Meer.

- ▶ **am Maßnahmenprogramm beteiligen** [Kurzlink: bit.ly/1zEULe9]
- ▶ **Berichte zur Umsetzung der EU-Meeresschutzrichtlinie** [Kurzlink: bit.ly/1QpLgDQ]

Das UBA in den Medien

- ▶ **TTIP: Fallen jetzt deutsche Standards?** – UBA-Fachgebietsleiter „Pflanzenschutzmittel“ Dr. Jörn Wogram in der ZDF-Sendung WISO (20.04.2015) [Kurzlink: bit.ly/1bA8jMt]
- ▶ **Artenvielfalt: Pflanzenschutzmittel gefährden deutsche Gewässer** – UBA-Fachgebietsleiter „Pflanzenschutzmittel“ Dr. Jörn Wogram auf SPIEGEL online (14.04.2015) [Kurzlink: bit.ly/1P3kyUn]
- ▶ **Schadstoffe in Alltagsgegenständen: Bei Verdacht den Hersteller fragen** – Dr. Christoph Schulte, Leiter des UBA-Fachgebiets "Chemikalien" auf SPIEGEL online (13.04.2015) [Kurzlink: bit.ly/1KletvK]
- ▶ **Umweltbundesamt: Studie legt Öko-Sünden der Massentierhalter offen** – Artikel in der Zeitschrift "Die Welt" über das UBA-Hintergrundpapier "Umweltbelastende Stoffeinträge aus der Landwirtschaft" (08.04.2015) [Kurzlink: bit.ly/1RfXWP5]

Frisch veröffentlicht

- ▶ **Broschüre „Umweltbewusstsein in Deutschland 2014 – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage“** [Kurzlink: bit.ly/1JsUuuO]
- ▶ **Factsheet „Emissionshandel im Luftverkehr“ (PDF)** [Kurzlink: bit.ly/1EScqXU]

- **Faltblatt & Poster „Gewässertyp des Jahres 2015: Salzreiches Wattenmeer“** [Kurzlink: bit.ly/1ca9Zgh]
- **Hintergrundpapier „Eichenprozessionsspinner – Antworten auf häufig gestellte Fragen“** [Kurzlink: bit.ly/1DTW440]
- **Hintergrundpapier „Umweltbelastende Stoffeinträge aus der Landwirtschaft“** [Kurzlink: bit.ly/1KlhpqQ]
- **Leitfaden zur umweltfreundlichen öffentlichen Beschaffung von Kommunalfahrzeugen und Omnibussen** [Kurzlink: bit.ly/1F7whwm]
- **Positionspapier „Organische Mikroverunreinigungen in Gewässern – Vierte Reinigungsstufe für weniger Einträge“** [Kurzlink: bit.ly/1EbXrwp]
- **Zeitschrift „Umwelt und Mensch – Informationsdienst“ (UMID), Ausgabe 01/2015** [Kurzlink: bit.ly/1JRLGC9]

Nachgezählt

148

Auch im Jahr 2014 hat der Einsatz erneuerbarer Energien wieder in hohem Umfang Treibhausgase vermieden: insgesamt rund 148 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Auf den Stromsektor entfielen knapp 109 Millionen Tonnen. Davon sind rund 80 Millionen Tonnen auf die Strommenge mit Vergütungsanspruch nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zurückzuführen. Durch die Nutzung erneuerbarer Energien im Wärmesektor wurden Treibhausgase in Höhe von rund 34 Millionen Tonnen

CO₂-Äquivalente vermieden, durch Biokraftstoffe etwa 5 Millionen Tonnen. Weitere interessante Daten und Fakten zum Ausbau der erneuerbaren Energien finden Sie im aktuellen Hintergrundpapier der Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat). In der UBA-Publikation „Emissionsbilanz erneuerbarer Energieträger 2013“ lassen sich die Methoden und Eingangsdaten der jährlich vom UBA aktualisierten Berechnungen nachlesen.

- **Hintergrundpapier zum Ausbau der erneuerbaren Energien im Jahr 2014 (PDF)** [Kurzlink: bit.ly/1JthCJN]
- **„Emissionsbilanz erneuerbarer Energieträger 2013“ mit Infos zur Methodik** [Kurzlink: bit.ly/1P3mJrO]

Termine

Fachtagung „Die pestizidfreie Kommune“

8. / 9. Juni im UBA Dessau-Roßlau

- **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/1JRMze0]

Fachtagung "kommunal mobil 2015": Umweltverträglicher Wirtschaftsverkehr in Städten. Wer und was bringt's wirklich?

18. und 19. Juni 2015 im UBA Dessau-Roßlau

- **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/18O2J8M]

Fachtagung „Wider die Verschwendung II – Strategien gegen Obsoleszenz“

25. Juni 2015 in Berlin

- **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/1bArIg8]

5. Runder Tisch Supermarktkälte

9. September 2015 in Berlin

► [mehr Informationen](#) [Kurzlink: bit.ly/1JRYnNt]

Tagung zum „Tag der Ökologisch-Sozialen Marktwirtschaft“ 2015

11. September 2015 im UBA Berlin-Grünwald

► [mehr Informationen](#) [Kurzlink: bit.ly/1JRYpVw]

Konferenz „Sustainable Chemistry 2015: the way forward“

24. / 25. September 2015 in Berlin

► [mehr Informationen](#) [Kurzlink: bit.ly/1aLdg5a]

Was macht eigentlich ...

... ein Kreuzworträtsel neben dem UBA Dessau?



Das Kreuzworträtsel aus Terrakottaplatten, das Sie gerne mit den bereitliegenden Kreiden lösen können, ist eins der drei „Kunstwerke am Bau“ am UBA-Hauptgebäude Dessau-Roßlau.

Kunst rund um das Thema Umwelt hat im UBA eine lange Tradition. Ist sie doch ein Mittel, Themen wie Nachhaltigkeit oder Ressourcenschonung einmal anders auszudrücken, von anderen Seiten zu beleuchten und den Austausch darüber zu fördern. Neben der dauerhaften „Kunst am Bau“ finden im UBA wechselnde Aus-

stellungen statt. Während der Eröffnungsveranstaltungen können Sie mit den Künstlerinnen und Künstlern ins Gespräch kommen.

Auf unserer Internetseite „Kunst und Umwelt“ stellen wir Ihnen unsere Kunstprojekte vor. Noch bis zum 27. Mai 2015 können Sie im UBA Dessau-Roßlau die Ausstellung „River Tales – Fotografische Narrative entlang des Nils“ besuchen. Die gut 50 Aufnahmen aus Ägypten, Äthiopien und dem Sudan entstanden in einem vom Goethe-Institut initiierten Workshop für professionelle Nachwuchsfotografen aus der Region. Sie erzählen vom Leben der Menschen entlang des Flusses, einer der ältesten Kulturregionen Afrikas.

► [UBA-Website: Kunst und Umwelt](#) [Kurzlink: bit.ly/1KlitfF]

► [Ausstellung „River Tales“](#) [Kurzlink: bit.ly/1F7wIH7]

Impressum

Herausgeber:
Umweltbundesamt
Postfach 14 06
06813 Dessau-Roßlau
Telefon: (0340) 2103-0
Telefax: (0340) 2103 2285
E-Mail: info@umweltbundesamt.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

 www.facebook.com/umweltbundesamt.de
 www.twitter.com/umweltbundesamt

Redaktion:
Corinne Meunier; E-Mail: corinne.meunier@uba.de

Der Newsletter „UBA aktuell“ erscheint fünf Mal im Jahr und stellt die neuesten Aktivitäten und Arbeitsergebnisse des Umweltbundesamtes vor.

Hier können Sie den Newsletter abonnieren, abbestellen oder uns Ihre neue E-Mail-Adresse mitteilen:
<http://www.uba.de/service/newsletter>

Bildquellen:

© UBA: S. 1 o.; S. 1 u.: Martin Ittershagen; S. 8: Peter Treffler; S. 9 u.: builtby.tv // © Fotolia.com: S. 2 o.: Kzenon; S. 2 u.: denisismagilov; S. 3: Eric Isselée; S. 5: Industrieblick; S. 9 o.: photophonie // © Stadt Münster: S. 7 // © Matthias Honert: S. 12

Dessau-Roßlau, 8. Mai 2015



Nächste Ausgabe:
Juli 2015